

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 2

Artikel: Ueber billige Anschauungsmittel

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-524761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber billige Anschauungsmittel.

Wir kommen zum zweiten Teil. Das ist ein Gebiet, das etwas schwer ist, die **Vaterlandskunde**. Schaffen wir da hin und wieder einen neuen oder ältern Gegenstand herbei, bringt er Klarheit im Begriff und Wahrheit im Kopf. Wir machen den Unterricht lebendig, freudig und fruchtbbringend. Hätte jede Schule von der ersten Klasse an eine solche Fülle von Anschauungsmaterialien aus allen nur wünschenswerten Gebieten zur Verfügung, wie ich es vor zwei Jahren z. B. in Meran gesehen habe, wäre ich nicht so Kleinigkeitskrämer, und Sie würden mir mit Recht sagen: Altes Kind geh' in den Winkel. Weil nun das nicht der Fall ist, ich persönlich habe nicht einmal Verlangen darnach, gehen wir wieder ins „Billigmagazin“.

„Das Kind aß Brei mit dem hölzernen Löffel“, steht im Buche Warum einen hölzernen Löffel, und wie sah der wohl aus? Ist gewiß noch irgendwo ein alter Buchslöffel erhältlich, und der kann lebenslänglich als Anschauungsmittel dienen. — „Die Magd schlug Feuer.“ Was ist das? Denkt ein fähiges Kind, ein dummes geht gleich darüber hinweg. Sind wir nicht schon in dessen Besitz, entlehnen wir Feuersteine samt Stahl und Zunder, Schwefelhölzlein machen wir selber. Es ist ein „Fest“, wenn der Lehrer der Deutlichkeit halber im dunklen Zimmer Feuer schlägt, vom Zunder auf ein Schwefelhölzchen und von da auf einen Kienspan überträgt. — Lassen wir, später zwar, gleich das Feuer weiter brennen. „Die Großmutter liest am „Talglicht.“ Wieder Dunkelheit. Wir aber bringen Talglicht oder Talgtopf, formen aus einem Büschelchen Baumwolle einen Docht, legen ein Stücklein Unschlitt daneben und lassen das Licht leuchten. — Brennöl töpfchen ist eben auch schon ein Altertum. — Petrol dominirt überall. In größeren Orten streiten sich Gas und elektrisches Licht um die Palme. Sind diese Stufen durchlaufen, wird in den Oberklassen ein Aufsatz gemacht mit der Überschrift: Geschichte des Lichtes. Seien Sie versichert, die Arbeit befriedigt vollauf. Nicht alle Jahre dasselbe. Versteht sich. Der Reiz der Neuheit sei die Blüte des Baumes. — „Aus Häuten wilder Tiere wurde ein Pergament hergestellt.“ Das sieht aber nicht aus wie Schuhleder. Schaut, hier habe ich vom Großvater noch ein sehr altes Bildlein, dieses ist Pergament. Es sieht aus wie ganz altes Papier. Nur ist es fester. Seht ihr die Pünktlein, wo die Haare waren? — Kompass und Magnet erhält man billig. Verwendung ist hinlänglich bekannt. — „Die Schleuderer eröffneten den Kampf.“ Ist die Schleuder nicht bei David gezeigt worden, soll es hier geschehen. — Zürich: „Die Räte legten keine Rechnung ab.“ Wie stehts in unserm

Dorfe diesbezüglich? Rechnungsbüchlein der Gemeinde wirkt sehr instruktiv. — Die Geschichte von 1798 redet von der Verschiedenheit der Münzen. Gewiß zeigt jeder Lehrer die Münzen der lateinischen Münzkonvention. Hat er aber auch Geldsorten von einzelnen Kantonen vor 1848 wirkt es sehr wohltuend. Solches Anschauungsmaterial ist sehr leicht erhältlich, wenn man einen bezüglichen Wunsch äußert. — In der Geographie ist Anschauung sattsam bekannt. Übergehe darum absichtlich Schule, Umgebung, und was sich alles da anschließt. Auf einige andere Beispiele möchte ich doch hinweisen. Reklame Fahrtenpläne sind oft billig zu haben. Sie zieren zeitweise das Schulzimmer, werden gerne besprochen und erzeugen eine deutliche Vorstellung. — — Gesammelte Bilder aus Zeitschriften sind auch aut, sogar Ansichtskarten. — Das Sandrelief veranschaulicht die hohen Berge, die engen Täler, geschabte Kreide läßt Gletscher entstehen, Perlenschnüre bilden die Gewässer, während Bohnen Ortschaften darstellen. — Farbige Kreide beim Zeichnen macht die Zeichnung nicht nur schöner für das Kindesauge, sondern auch viel anschaulicher. Berge weiß, Wasser blau, Straße braun, Dite rot. — Im Berneroberland beschäftigt man sich mit Holzschnitzerei. Warum nicht einzelne Sachen in natura zeigen? Hat man Kinder daheim, beschäftigt man diese damit gelegentlich eines Spaziergangs. Ist das nicht der Fall, kann man sich gleichwohl solche Arbeiten verschaffen und sie zur gegebener Zeit in der Schule verwenden. Ein geschnitztes Hündlein, von Kindeshand erstellt, erregt schon die Bewunderung der Schüler. Ein zierliches Gemälde aber wird als Kunstwerk erster Größe angestaunt. Ein Berner Häuschen für 2—3 Fr. würde beinahe gegen das Vaterhaus eingetauscht. — Erz konnte ich mir nie richtig denken, ehe ich solches gesehen hatte, darum will ich dessen Anblick den Kindern nicht vorenthalten. — Große Leute sehen eine Versteinerung; sie glauben nur schwer an deren Entstehung ohne Menschenhand. Es fehlt das Verständnis, weil zur Zeit des Unterrichtes die Anschauung mangelte. — Oder woher kommt es, wenn wissenschaftlich gebildete Männer ein Stück Steinsalz für Granit halten? (Mein Exemplar sieht allerdings rötlichem Granit etwas ähnlich.) — Schluß in der Geographie. „Wer von euch will eine Reise machen?“ Emil meldet sich sofort. Er erhält ein altes aber wirkliches Bahnbillet: Altstätten-Schaffhausen. Emil redet zuerst einige Sätze über das Billet. Nachher spricht er über die zu bereisende Gegend, alle Gebiete über Geographie und Geschichte berücksichtigend und den Zweck der Reise angebend. Ein solcher Schüler wird später nicht in der Apotheke ein Bahnbillet holen wollen, wie es einst tatsächlich vorgekommen sein soll und wird von der Reise nicht einzige zu agen wissen, wo er das beste Bier getrunken.

(Forts. folgt.)